

# ANTRAG

Antragsteller\*in: Christoph Perner

Tagesordnungspunkt: 16.c. Allgemeine Anträge

## A1: Dem Ehrenamt wieder Ehre geben

### Antragstext

#### 1 **Begründung:**

2 In Österreich ist es Tradition, sich ehrenamtlich zu engagieren. Europaweit gibt  
3 es lt. der Austria Presse Agentur (Bericht 12.Mai 2018) kein Land in dem  
4 verhältnismäßig so viele ehrenamtlich aktiv sind, nämlich 3,3 Millionen  
5 Personen. Aus der Gruppe der 19-bis 29- jährigen ist es beinahe jede\_r Zweite.

6 Auch prägt das Ehrenamt die Kulturlandschaft, damit auch unser tägliches Leben.  
7 Einsatzorganisationen wie Freiwillige Feuerwehr, Rettungsdienste und Bergrettung  
8 genießen ein hohes Vertrauen der Zivilbevölkerung.

9 Ehrenamtliche verfügen über große Zivilcourage, Flexibilität, Zusammenhalt und  
10 Hilfsbereitschaft und meistern in einem immer größer werdenden Ausmaß  
11 (Stichwort: Katastrophen als Folgen des Klimawandels, lt. Global 2000 erfolgte  
12 eine Steigerung der Hochwassereinsätze um 40%) freiwillig übernommene Pflichten  
13 neben Beruf und Familie.

14 Die hohe Sozialkompetenz und das Miteinander, welches seit Generationen in den  
15 Freiwilligenorganisationen gelebt werden, bringt Menschen unterschiedlichster  
16 Herkunft und aus verschiedensten Gesellschaftsschichten zusammen. Geselligkeit  
17 und Zusammenhalt werden in den Vereinen hochgehalten und in Form von Ausflügen  
18 und sportlichen Aktivitäten gelebt. Das ist wesentlich für eine reibungslose  
19 Zusammenarbeit bei den Einsätzen.

20 Viele Bereiche unseres täglichen Umfeldes sind ohne ehrenamtliches Engagement  
21 kaum oder gar nicht finanzierbar. Die Kosten einer vollkommenen Verberuflichung  
22 ehrenamtlicher Tätigkeiten, allen voran in den Einsatzorganisationen, würde den  
23 österreichischen Staatshaushalt vor immense finanzielle Herausforderungen  
24 stellen und gleichzeitig würde viel Qualität und Menschennähe ohne

25 ehrenamtliches Engagement verloren gehen.

26 Ohne Ehrenamt gäbe keine schnelle Freiwillige Feuerwehr und auch keinen  
27 flächendeckend qualifizierten Rettungsdienst in gewohnter Qualität.

28 Katastrophen und deren Aufarbeitung würden sich um Wochen und Monate verlängern  
29 bzw. immense Mehrkosten im Bundeshaushalt verursachen.

30 Menschen, die sich ehrenamtlich engagieren, sehen sich immer mehr mit Gewalt  
31 konfrontiert. Sei es in Form von Beschimpfungen oder gar durch  
32 Körperverletzungen. Hier auch konkrete Zahlen zur Gewalt aus einer Studie (im  
33 Jahr 2012 veröffentlichte Studie aus Deutschland - NRW - zur Gewalt gegen  
34 Rettungskräfte):

35 Jedes Jahr erleben 98% der Studienteilnehmer\_innen verbale Gewalt.

- 36 • Fast 6 von 10 Teilnehmer\_innen hatten zum Zeitpunkt der Studie auch im  
37 Jahr davor physische Übergriffe erlebt.
  
- 38 • Freiwillige im Rettungswesen sehen Mängel bei der Schulung zum Umgang mit  
39 Gewalt in ihrer Ausbildung. Regelmäßige Fortbildungsmaßnahmen werden von  
40 den Teilnehmern der Studie gefordert. Diese könnten auch durch einen  
41 sicheren rechtlichen Rahmen, der die besondere Schutzwürdigkeit von  
42 ehrenamtlich Engagierten unterstreicht, ein sinnvolles Mittel gegen die  
43 Gewalt sein. Für näheres siehe: [https://www.unfallkasse-  
44 nrw.de/service/nachrichten/studie-gewalt-gegen-rettungskraefte-im-einsatz-  
45 513.html](https://www.unfallkasse-nrw.de/service/nachrichten/studie-gewalt-gegen-rettungskraefte-im-einsatz-513.html)

46 Ein großes Problem stellen mittlerweile aber auch Schaulustige dar, welche die  
47 Einsatzkräfte am Ort des Geschehens behindern und so das Gefahrenpotenzial für  
48 Einsatzkräfte erhöhen. Uniform und Helferbonus sind keine Garantie mehr, nicht  
49 selbst Opfer von Gewalt zu werden.

50 In der Bundespolitik wird in Reden gerne das Engagement im Ehrenamt gelobt, es  
51 bleibt jedoch meist ein Lippenbekenntnis. Konkrete Forderungen der  
52 Einsatzorganisationen werden dagegen selten gehört oder gar umgesetzt.  
53 Einsatzorganisationen müssen stets auf neue Umstände wie den Klimawandel oder  
54 demografische Entwicklungen reagieren. Längerfristige Planungen, auf zehn oder  
55 zwanzig Jahre, sind dagegen schwer möglich, da sich Katastrophen (Hochwasser,  
56 Starkregen, Trockenheit, Schneechaos) mehrmals im Jahr wetterbedingt ereignen.  
57 Und nicht zuletzt sorgt auch die SARS-Covid-19-Pandemie für erhebliche  
58 Belastungen für die Einsatzorganisationen, vor allem bei der Bindung von

59 Ehrenamtlichen.  
60 (Siehe:  
61 [https://www.parlament.gv.at/PAKT/AKT/SCHLTHEM/SCHLAG/J2022/143Ehrenamt.sh-](https://www.parlament.gv.at/PAKT/AKT/SCHLTHEM/SCHLAG/J2022/143Ehrenamt.sh-tml#)  
62 [tml#](https://www.parlament.gv.at/PAKT/AKT/SCHLTHEM/SCHLAG/J2022/143Ehrenamt.sh-tml#)) Technik sowie Geräte, welche man heute beschafft, können in wenigen Jahren  
63 veraltet sein. Hier bedarf es einer Förderpolitik, welche zeitnah auf die  
64 Anforderungen des Einsatzalltags reagiert, womit es dann ermöglicht wird, sich  
effizient für künftige Herausforderungen zu rüsten.

## 65 **Beschluss:**

66 Der Bundeskongress der JUNOS - Junge liberale NEOS möge daher beschließen:

67 Wir setzen uns für einen besseren Schutz, eine höhere Anerkennung, eine  
68 zielgerichtetere Förderung und langfristige Maßnahmen für den Erhalt der  
69 ehrenamtlich fundierten Einsatzorganisationen ein. Dies soll passieren durch:

- 70 • Regelmäßige Studien zur Gewalt gegen Einsatzkräfte auch in Österreich (für  
71 Vergleichbarkeit & Evaluation von Maßnahmen). Einerseits legislativ zum  
72 besonderen Schutz der Schlagkraft von Einsatzorganisationen (s. unten) und  
73 weitreichende Fortbildungsangebote für Ehrenamtliche in  
74 Einsatzorganisationen für Deeskalation und Konfliktmanagement.
- 75 • Erweiterung des Strafgesetzbuches um eine Zusatzziffer § 126. StGB  
76 (Schwere Sachbeschädigung) bei Beschädigung, Vandalismus oder  
77 Brandstiftung an der Infrastruktur.  
78 Neu: “ (3) Wer mutwillig durch die Tat an der Sache, dessen Folge die  
79 unwiederbringliche Inbetriebnahme von einzelnen Einrichtungen und  
80 Gerätschaften, die dem Zweck der Gefahrenabwehr oder Erhaltung  
81 menschlichen Lebens dienen, herbeiführt, ist mit einer Freiheitsstrafe  
82 mindestens sechs Monaten bis zu fünf Jahren zu bestrafen.”
- 83 • Entwicklung einer gemeinsamen Info-Kampagne des Innenministeriums mit dem  
84 Bundesverband Rettungsdienst, Bergrettungsdienst, Zivilschutzverband  
85 Österreich, Polizei und den Medien des ORF nach dem Vorbild aus  
86 Deutschland. Ziel der Kampagne ist es, Interessierte zu motivieren und  
87 Gewalt gegen Einsatzkräfte zu sensibilisieren.  
88 Siehe <https://sicherheit.bund.de/> Die Förderung des Ehrenamts darf und kann  
89 nicht allein die Aufgabe der Freiwilligenorganisationen selbst sein. Die  
90 ehrenamtlichen Einsatzorganisationen handeln im Allgemeininteresse und  
91 daher ist die Förderung des Ehrenamts - insbesondere die Motivierung zum  
92 und die Werbung für ehrenamtliches Engagement - eine (teil-)staatliche  
93 Aufgabe.

- 94
- 95
- 96
- 97
- Ausbau/Stärkung der Stellen zur Stressbewältigung und traumatischen Erlebnissen nach Einsätzen. Dem jetzt Großteils ehrenamtlich gestützten System soll zur Verkürzung von Wartezeiten und besserer Bedarfsdeckung mit Möglichkeiten von staatlicher Seite geholfen werden.
- 98
- 99
- 100
- 101
- 102
- 103
- 104
- Um die Nachwuchssorgen zu bekämpfen und bei der Mitgliedergewinnung zu unterstützen, soll zum einen ein Besuch einer Organisation des Feuerwehr- und Rettungswesens sowie Katastrophenschutzes in den Unterrichtsplänen der Länder verankert werden, weiters treten wir für die Etablierung regionaler Strukturen (z. B. Ferienprogramme von Gemeinden ein), welche die Arbeit von freiwilligen Blaulichtorganisationen für Kinder & Jugendliche veranschaulichen und erlebbar machen.
- 105
- 106
- 107
- Vergünstigungen für Ehrenamtliche bei Nachweis der Tätigkeit durch Dienstaussweise o. ä. (z.B. vergünstigte Eintritte in Kommunalbetrieben wie Freibäder, Ermäßigung Klimaticket, Museen und Kulturstätten.
- 108
- 109
- 110
- Stärkere Berücksichtigung freiwilligen Engagements bei Bewerbungen in öffentlichen und landesbeteiligten Unternehmen bzw. bei Aufnahmetests für Studenten (z.B. Medizinstudium)
- 111
- 112
- 113
- 114
- 115
- 116
- 117
- 118
- 119
- 120
- 121
- Digitalisierte Abarbeitung und Dokumentation von Einsätzen soll in diesem Bereich flächendeckend verfügbar werden. Tools auf Tablet-PCs reduzieren die Zettelwirtschaft und sorgen für eine flüssigere Informationsbeschaffung. Im Fall des Rettungsdienstes kann so auch der Fokus vermehrt auf das Wesentliche des Einsatzes gelegt werden, nämlich auf die zu betreuenden Patient\_innen. Eine Ankaufsaktion von Tablets über die Bundesbeschaffung ist hier sinnvoll. Wichtig dabei ist es vor allem, bei diesem Transformationsprozess die Ehrenamtlichen nicht zu bevormunden, sondern sie zwischen verschiedenen Varianten wählen zu lassen. Digitalisierung darf kein Zwang werden, sondern soll eine attraktive Option werden.